

Wartberg, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT V. U. M. B. VII 168; W. A. V. XXVII 41.

Prähistorische Funde: Weit ausgebreitete Herdstellen mit dem typischen neolithischen Inventar, das teils nach Eggenburg, teils nach Wien in das Hofmuseum gelangte.

Der Ort, der seinen Namen zweifellos einer Warte auf dem jetzigen Kirchenhügel verdankt, ist sehr alt und bereits 1190 erscheint ein Mitglied einer sich nach W. benennenden Familie als Zeuge.

Der Ort liegt an einem Bache, nordöstlich von dem Hügel, auf dem die weithin sichtbare Kirche gelegen ist; einige Weinkeller ziehen sich am Hügelabhänge hin. Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Pfarrkirche.

Eine öde Kapelle zu W. wird 1325 an den Grafen Otto, Pfarrer von Gars, verkauft. 1330 sollte von Eggenburg aus hier alle Sonntage eine Messe gelesen werden. 1333 finden wir eine Meßstiftung in der St. Leonhardskirche in W. In der Folge erscheint die Kirche abhängig von Eggenburg, bei dem es 1564 als Filiale verblieb. In ihrer jetzigen Form wurde sie seit Anfang des XVI. Jhs. gebaut (Geschichtliche

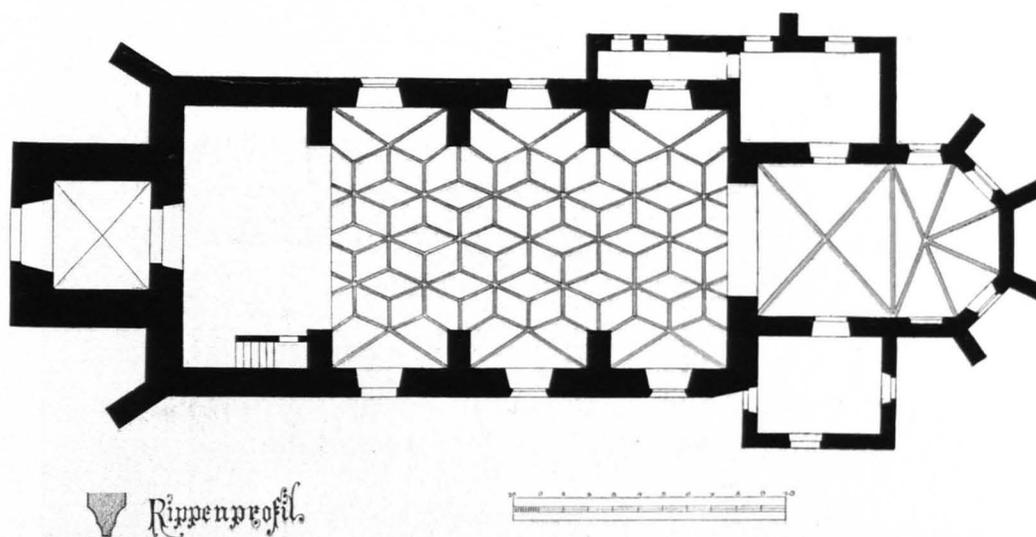


Fig. 152 Wartberg, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 141)

Beilagen VIII 465, 466, 513). In dem Berichte über die Pfarre Eggenburg von 1675 heißt es, daß in W. ein schönes Gotteshaus auf dem Berge sei, in dem zweimal jährlich Gottesdienst gehalten werde. 1681 wurde ein neuer Turm gebaut, 1725 die Kirche renoviert. Seit 1773 strebten die Bewohner von W. die Errichtung einer Pfarrkirche an, da ihre Kirche vielen Zuzug von Wallfahrern hatte. Die Verhandlungen zogen sich infolge des Widerstandes von Eggenburg in die Länge und die Gründung der Pfarre W. erfolgte erst 1784. Im selben Jahre schlug der Blitz in den Turm und zerstörte ihn mit vier großen Glocken.

Beschreibung: Einschiffiges spätgotisches Langhaus (Anfang des XVI. Jhs.) mit einwärts gezogenen Strebepfeilern und einspringendem Chore aus der ersten Hälfte des XV. Jhs.; ein nördlicher Anbau mit zwei Kreuzrippengewölben aus dem XV. Jh. (Fig. 152; s. Übers.). Das Äußere sehr schlicht, durch den Westturm mit niedrigem Zeltdach charakterisiert (Fig. 153). Infolge der dominierenden Lage auf dem Berge weithin sichtbar und ein Wahrzeichen der ganzen Gegend. Beschreibung.

Äußeres: Gelb gefärbelt, mit weißen gliedernden Lisenen, umlaufendem profiliertem Sockel, der an den Türen heruntergeführt ist. Äußeres.

Langhaus: W. Giebelfront mit vorgebautem Westturme, an den sich die spiralig eingerollten Giebel-schenkel, die Schmuckvasen tragen, anschließen. Unter der Turmhalle Hauptportal, spitzbogig, mit reicher Langhaus.

Profilierung, deren Stäbe sich in den Ecken und im Scheitel verschneiden und auf jederseits zwei gedrehten Sockeln aufstehen. An der Nord- und Südecke je ein übereck gestellter einmal abgestufter Strebebfeiler mit Spitzgiebel vor Pultdach. — S. Drei dreiteilige Spitzbogenfenster mit Steinmaßwerk; unter dem westlichsten rechteckige Tür, von einfachen Pilastern eingefasst, darüber über Kämpfern, die mit Rundmedaillons verziert sind, ein in der Mitte halbkreisförmig nach oben gebogener Sturzbalken, auf dem seitlich Schmuckvasen stehen. — N. wie S.

Chor. Chor: Einspringend in der Höhe des Langhauses. S. Drei zweimal abgestufte, pultbedachte Strebebfeiler, von denen die beiden westlichen durch Anbau 1 bis zur oberen Abstufung verbaut sind; ein zweiteiliges Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen mit zwei Strebebfeilern und zwei Fenstern wie im S. — N. wie S. — Modernes Ziegeldach über Langhaus und Chor.

Turm. Turm: In der Mitte der Westfront des Langhauses, quadratisch, durch profilierte Simse in drei Stockwerke geteilt. Das unterste gebändert, an der Westseite Rundbogenportal über vier Stufen, von jonischen Pilastern eingefasst, die über Kämpfern ein, nicht nach aufwärts geschwungenes Gebälk tragen, auf dem



Fig. 153 Wartberg, Pfarrkirche (S. 141)

seitlich zwei Vasen, in der Mitte in gerahmter Rundbogennische eine lebensgroße, polychromierte Statue des hl. Michael stehen. Im zweiten Stock, der von Flachpilastern eingefasst ist, an den freien Seiten rechteckige gerahmte Schlitze. Im dritten Stock, der ebenfalls eingefasst ist, über rechteckiger Luke Zifferblatt und darüber gekuppeltes Rundbogenfenster. Über profiliertem Kranzgesimse niedriges Ziegeldach mit Knauf und Kreuz.

Anbauten. Anbauten: 1. Südlich vom Chore, rechteckig; mit rechteckiger Tür im W., rechteckigem Fenster im O. und S., Ziegelpulldach.

2. Nördlich vom Chore, rechteckig; zwei gerahmte Rundbogenfenster und ein niedriger, pultbedachter Strebebfeiler, mit Sockel im N., Modernes Ziegelpulldach.

3. Westlich von Anbau 2, rechteckig mit rechteckiger Tür und Fenster im N., Ziegelpulldach.

Inneres. Inneres: Gelb gefärbelt, die Rippen und gliedernden Teile etwas lichter.

Langhaus. Langhaus: Einschiffig, durch jederseits drei hereingezogene Strebebfeiler und drei Halbpfeiler in den Ecken gegliedert; die Pfeiler gegen die Mitte zugespitzt. Die drei Pfeiler sind untereinander durch je zwei Rundbogen verbunden, die eine bis zum vorletzten östlichen Pfeiler reichende Empore tragen, die die Strebebfeiler in spitzbogigen Öffnungen durchquert. Die Strebebfeiler sind an den beiden vorderen Schrägen mit je zwei Konsolen besetzt, die mit leeren Wappenschilden verziert sind. Netzgewölbe; die

Rippen trocken, birnförmig profiliert, verlaufen in den Wänden und Strebepfeilern. In der Mitte der Westwand eine konsolenartige Stütze des Gewölbes. Westempore über gedrücktem Gewölbe mit gemauerter, in der Mitte nach vorn ausgebauchter Balustrade mit vertieften Feldern. — W. Spitzbogentür in Segmentbogennische, N. und S. je drei dreiteilige Spitzbogenfenster mit Vierpaß- oder Fischblasenmaßwerk in abgeschrägter Laibung. Unter dem westlichsten Fenster rechteckige Tür in Spitzbogennische, ferner im S. rechteckige Emporenstiegtür.

Chor: Eine Stufe erhöht, schmaler als das Langhaus, von dem er durch breiten, abgeschrägten Spitzbogen und durch ausgebauchte gefirnißte Steinbalustrade geschieden ist (Fig. 154). Ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch und über dem Abschlusse in fünf Seiten des Achteckes eine viereckige, fünf dreieckige Stichkappen; die birnförmig profilierten Rippen ruhen auf den einfachen polygonalen Abschlüssen der

Chor.
Fig. 154.



Fig. 154 Wartberg, Pfarrkirche, Blick in den Chor (S. 143)

halbrunden Dienste auf, die das abgeschrägte, unterschrittene umlaufende Sohlbankgesimse durchbrechen und unmittelbar unter diesem auf spitz zulaufenden Konsolen aufstehen; runde Schlußsteine, mit Relief Lamm Gottes und Madonna mit dem Kinde. Im N. und S. je ein, im O. zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerke; im N. und S. ferner je eine rechteckige Tür in profiliertem Gewände. Im S. Nische, rundbogig in Steinrahmung, mit sechs einspringenden Nasen; daneben Sakramentsnische in Steinrahmung, spitzbogig mit zwei einspringenden Nasen.

Turm: Untergeschoß; gratgewölbt.

Anbauten: 1. Sakristei, rechteckig, gratgewölbt, mit rechteckiger Tür in Segmentbogennische im W. und N. und rechteckigem Breitfenster in Segmentbogennische im O. und S.

2. Gerätekammer; rechteckig, zwei stumpfwinklige, breite Kreuzrippengewölbejoche, deren derb profilierte Rippen in der Mitte auf einfachen Wandträgern aufruhren, in den Ecken verlaufen; glatte runde Schlußsteine. Im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische; im N. zwei Rundbogenfenster; im S. rechteckige Tür zur Kirche. XIV. Jh.

3. Gratgewölbt, mit rechteckiger Tür und Fenster im N.

Einrichtung: Seitenaltäre an der Ostwand des Langhauses, nördlich und südlich vom Scheidebogen; Aus grauem und rosa Stuckmarmor. Hoher Unterbau, darauf seitlich je eine Säule vor Pilaster, beide

Turm.
Anbauten.

Einrichtung.

mit vergoldetem Kapital; darüber gebrochenes Gebälk aus Attika und Abschlußgesims, auf dessen Deckplatten große adorierende Engel knien. Darüber großer Kartuscheaufsatz, mit Hochrelief aus weißem Stuck, im N. hl. Dreifaltigkeit thronend, im S. Auge Gottes in Glorie von Wolken und Cherubsköpfchen. Um 1730. Moderne Statuen, die Altarbilder in der Turmvorhalle.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; oben abgerundet, früher auf den Seitenaltären.
1. Hl. Donatus in Glorie, von großen und kleinen Engeln getragen, unten Landschaft mit Tieren.
2. Himmelfahrt der hl. Jungfrau, unten die Apostel um den offenen Sarkophag. Geringe Arbeiten. Um 1730.

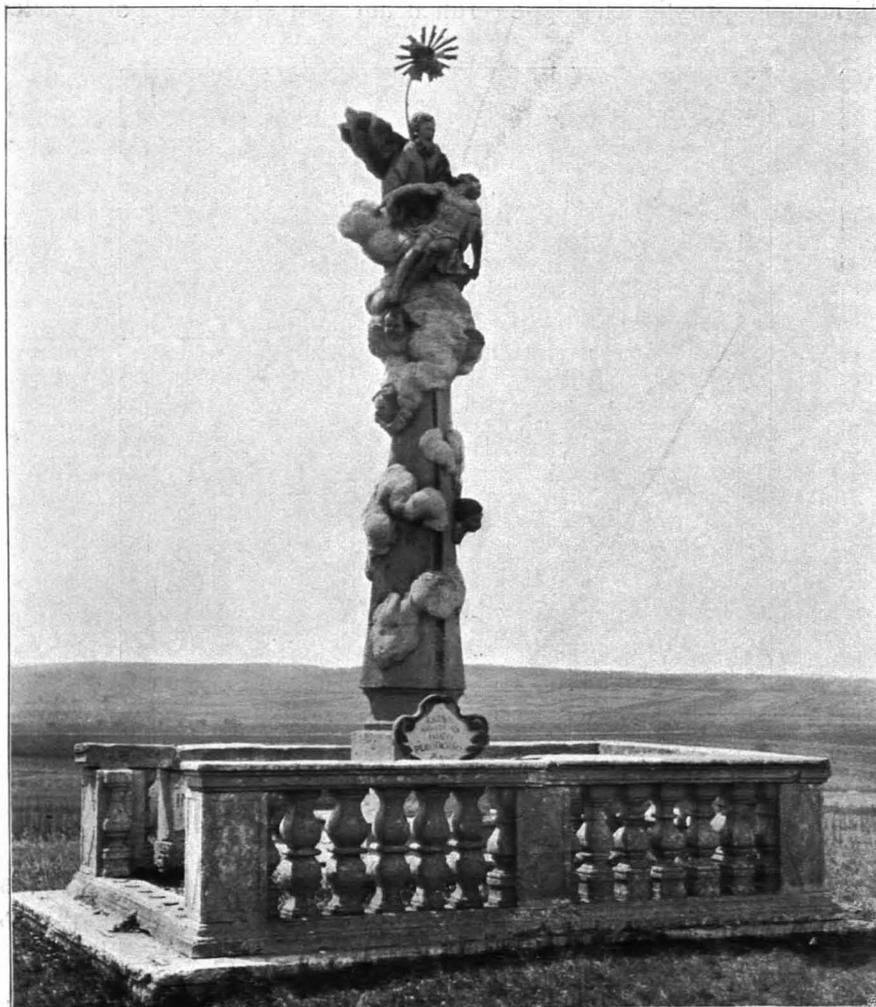


Fig. 155 Wartberg, Dreifaltigkeitssäule (S. 145)

- Skulpturen. Skulpturen: Am Scheidebogen polychromierte Holzstatuen des hl. Josef und des hl. Johannes Nepomuk auf Konsolen in Form von Steinvoluten mit Tressenbehang. Um 1730. In der Sakristei; Kruzifixus, Holz, vergoldet auf Postament. Um 1730.
- Opferstock. Opferstock: Aus Stein, übertüncht, prismatisch mit abgeschrägten Kanten und Eisenband. Aufschrift: *Niclas Malter 1681* (?).
- Taufkessel. Taufkessel: Sandstein, modern marmoriert; balusterförmiger, gerippter Fuß, runde Schale mit Rosetten, Flechtband und dünnen Festons geziert. Um 1785.
- Chorstühle. Chorgestühl: Zwei gestrichene Holzbänke, durch Pilaster mit Kompositkapitälen gegliedert, die Füllfelder in geschnitzter Rahmung. XVIII. Jh.
- Kirchenstühle. Kirchenstühle: Zwei Reihen von Kirchenbänken aus braunem Holze; die Vorderwände durch Pilaster gegliedert und mit gerahmten Füllfeldern besetzt. Datiert 1750.

Gedenktafel: An der Westwand von Anbau 3. Rechteckige Kalksteinplatte mit Aufschrift auf Franciscus Ernestus von Herberstein, Pfarrer und Dechant von Eggenburg 1681.

Gedenktafel.

Glocken: Vier geringe Glocken vom Beginne des XIX. Jhs.

Glocken.

Bildstöcke: 1. Westlich von der Kirche; Sandstein polychromiert. Zweistufiger Unterbau, Würfelsockel, mit Inschriftkartusche an der Vorderseite, dreiseitiger Spitzpyramide von Wolken mit Cherubsköpfchen umwunden; darauf hl. Dreifaltigkeit (Gott-Vater mit dem Leichnam Christi, darüber die Taube frei schwebend). Herum rechteckige Balustrade, deren vierte Seite fehlt. Datiert: 1733 (Fig. 155).

Bildstöcke.

Fig. 155.

2. Wegteilung nach Stoitzendorf; Tabernakelbildstock mit rechteckigen, vertieften Feldern; bezeichnet: *F. S. 1623*.

3. Säule mit jonisierendem Kapitäl, darüber jonisierender, breitgedrückter Kämpfer, darauf vierseitiges Flachtabernakel, mit Krönung der hl. Jungfrau und abschließendem Kreuz. Anfang des XVIII. Jhs.

Ferner Tabernakelbildstöcke von 1621, 1767 usw.

4. Südlich von der Kirche; Tabernakelbildstock mit drei Reliefs der Heiligen: Sebastian, Rochus und Barbara in den Rundbogennischen des Tabernakels. Als Bekrönung Kruzifixus. Aufschrift: *Melchard und Barbara Baur 1685. Renoviert 1885*.

5. Östlich Dreifaltigkeitssäule mit Aufschrift: *Michael Bendl 1843*.

6. In der Nähe davon; prismatischer Sandsteinpfeiler mit jonischem Kapitäl, das mit Festons verziert ist. Darauf Kruzifixus; Ende des XVIII. Jhs.

7. Nordöstlich von der Kirche; Tabernakelbildstock; an der Vorderseite die Werkzeuge der Passion in Relief. In den Rundbogenfeldern des Tabernakels polychromierte Reliefs: Pietä, St. Leonhard, Johannes Ev. Als Bekrönung Kreuz. Aufschrift: *Caspar und Anna Stiertzler 1684* (Fig. 156).

Fig. 156.

8. Ortsausgang gegen Osten; auf einem mit Muschelwerk reichgezierten Sockel eine mit Weinlaub umrankte Säule mit Kapitäl, mit Cherubsköpfchen. Darauf Gruppe der Dreifaltigkeit. Um 1760, renoviert 1900.

9. Neben dem Pfarrhofe; Säule mit prismatischem Tabernakel. Reliefs: Hl. Rosa, Sebastian, Rochus, Immakulata, zu oberst Kruzifixus. Anfang des XVIII. Jhs.

10. Westlich von der Kirche; Tabernakelbildstock mit Reliefs: Leonhard, Rochus, Sebastian, Immakulata. Datiert 1681.

Preßhaus: Nördlich von der Kirche; mit zwei steingerahmten, quadratischen Fenstern und Tür mit ausladendem Sturzbalken. In der Attika Inschrift: *Aedes istas torcularias divo Leonardo erexit venerator ipsius. S. B. S. V. S. 1736*. Das Preßhaus gehörte bis 1784 der Kirche und mußte damals zur teilweisen Deckung der Renovierungskosten für den Neubau des Turmes (s. o.) verkauft werden.

Preßhaus.

Zogelsdorf, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V. O. M. B. I 282. — (Steinbruch) Bl. f. Landesk. 1896, 412—114.

Prähistorische Funde: Reste von verschiedenen Tieren der diluvialen Zeit, besonders im Steinbruche.

Funde von Wohngruben mit Steinwerkzeugen, sehr großen Mahlsteinen und Geweihstücken ebenda und auf dem Sonnwendberge (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg, 13, 22, 47).

Der Ort erscheint 1156 unter den Besitzungen des Johanniterordens (Cod. dipl. Moraviae V 221). Um dieselbe Zeit nannte sich ein Geschlecht von hier (Fontes IV 65). Das Schloß erscheint seit 1522 als Besitz adeliger Familien, kam 1628 zum Gute Harmansdorf, wurde 1670 umgebaut und 1831 in ein Gasthaus „zum Löwen“ umgestaltet.

Besonderes Interesse für die Kunstgeschichte besitzt der außerhalb des Dorfes gelegene Kalksandsteinbruch, der eine Fläche von 15 Joch einnimmt und seit dem XIII. Jh. (Kirchenbau in Eggenburg) ein leicht zu bearbeitendes Material zu fast allen größeren Kirchen-, Klöster- und Schloßbauten des Landes und zu vielen steinernen Säulen und Statuen liefert (Stephansdom in Wien, Rosenberg, Stift Göttweig, in neuerer Zeit Votivkirche und neues Rathaus in Wien, Dom in Passau, Stift Klosterneuburg u. a.). Heute besitzen vier Steinmetzmeister Teile desselben und betreiben ihr Geschäft nur im kleinen Maßstabe.

Kapelle: Im Orte.

Ortskapelle.

Unbedeutender, einschiffiger Bau mit Westturm und halbrunder Apsis; Inneres flachgedeckt. Anfang des XIX. Jhs. Vor der Front zwei Sandsteinstatuen der Hl. Johannes Nepomuk und Florian, letztere bezeichnet: 1817.



Fig. 156

Wartberg, Tabernakel-
bildstock (S. 145)